

# Lesen und Rechnen mit neun Monaten

**FRÜHKINDLICHES LERNEN** / Lesen und rechnen – noch bevor ein Kind richtig sprechen kann? Die Autorin und Erwachsenenbildnerin Rita Messmer ist überzeugt, dass das intellektuelle Potenzial von Kleinkindern massiv unterschätzt wird. Viele Kinder seien aus Unterforderung unzufrieden. In ihrem Buch «Mit kleinen Kindern lernen lernen» plädiert sie für eine frühe, gezielte Stimulation ohne Druck und Zwang.

KATHARINA SCHINDLER

Die Neugierde kleiner Kinder ist ohne Mass. Kein erwachsener Mensch macht sich mit vergleichbarer Leidenschaft, Wissbegierde und Auffassungsgabe an die Erkundung von Neuem. Der Erwerb der Muttersprache, mit all ihren Feinheiten und grammatikalischen Besonderheiten, ist das wohl eindrucklichste Beispiel einer intellektuellen Meisterleistung, die bereits in frühesten Jugend vollbracht wird. Offensichtlich ist, was auch durch die Hirnforschung belegt wird: Das menschliche Gehirn verfügt in der Startphase des Lebens über ein enormes Potenzial.

Die Autorin Rita Messmer, Erwachsenenbildnerin und Mutter von drei Kindern (davon eines hoch begabt) ist überzeugt, dass die Zeit der frühen Kindheit, wenn das Gehirn wie ein saugfähiger Schwamm alles Neue aufnimmt, viel besser genutzt werden könnte, als heute üblich. «Wenn Sie die Fähigkeit ihres Kindes, zu denken und Wissen zu erwerben, wirklich beeinflussen wollen, dann sind die ersten Lebensjahre von entscheidender Bedeutung», schreibt sie in ihrem Buch «Mit kleinen Kindern lernen lernen». Frühe Anregung bewirke eine optimale Entwicklung der Gehirns und bilde die Voraussetzung für späteres erfolgreiches Lernen: «Je mehr wir wissen, umso mehr können wir lernen», schreibt sie.

Die Palette der Fähigkeiten, die sich ein durchschnittlich begabtes Kind bis

zum dritten Altersjahr aneignet, kann laut Messmer beträchtlich erweitert werden. Nicht mit Druck, sondern durch gezielte, der individuellen Lern- und Spiel Freude des Kindes angepasste Stimulation, lerne dieses zum Beispiel sehr früh Lesen und Rechnen. Voraussetzung ist, dass das Kind schon im Babyalter mit geschriebener Sprache und mit Zahlen konfrontiert wird. Die sensible Phase, das heisst die Zeit, in der das Kind offen und lernbereit ist in Bezug aufs Lesen, sei zwar individuell verschieden. In jedem Fall setze sie aber deutlich früher ein als gemeinhin angenommen: Sie beginne irgendwann im ersten Lebensjahr, erreiche im zweiten ihren Höhepunkt und flaeue im dritten Jahr bereits wieder ab.

## Lesen vor dem Sprechen

«So ist es möglich, dass Ihr Kind lesen kann, bevor es spricht», schreibt Rita Messmer. Zur Anregung werden dem Kind nicht nur Bilder (einer Banane, eines Hasen, eines Balls) gezeigt, sondern jeweils auch gleich die entsprechenden Wörter. Bald wird es die Zusammenhänge begreifen und die einzelnen Begriffe den richtigen Gegenständen zuordnen. Dabei lernt das Kind die geschriebene Sprache als Wortbilder, lange bevor es die abstrakten einzelnen Buchstaben kennt. Spielerisch lässt sich auch Rechnen lernen: Ein Kuchen wird in Stücke geschnitten, Äpfel oder Murmeln werden verteilt – und das Kind lernt zählen, addieren und multiplizieren, lange bevor

gemäss gängigen Vorstellungen das kleine Einmaleins auf dem Programm steht. «Wenn wir dem kindlichen Verhalten genaue Beachtung schenken», schreibt Rita Messmer, «sehen wir problemlos, ob es über- oder unterfordert ist.» In beiden Fällen reagiere es mit Unmut.

## Montessori als Vorbild

Ihre Kenntnisse stützt die Autorin auf persönliche Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Eltern. Geprägt wurde sie auch von verschiedenen Pädagogen, namentlich von Maria Montessori. Auf einer Reise durch Neuseeland erfuhr sie, dass dort manches, was sie intuitiv und durch Erfahrung zu wissen glaubte, ganz selbstverständlich umgesetzt wird.

«Mit kleinen Kindern lernen lernen» ist Rita Messmers zweites Buch. Es baut auf ihrem Erstling «Ihr Baby kann's» auf. Darin erläuterte sie (in Anlehnung an Montessori) die Theorie der sensiblen Phasen: Im ersten Lebensjahr gebe es Zeitspannen, da ein Baby offen für bestimmte Lernschritte sei. Wer sie kenne und dem Kind die Chance gebe, sie zu nutzen, erleichtere ihm das Aufwachsen. Im Alter von etwa drei Monaten sei ein Kind beispielsweise offen dafür, Gefahren zu erkennen. Werde es in dieser Phase zu sehr behütet, entwickle es kein Bewusstsein für Gefahr. Nur schwer lasse sich dieser Lernschritt später nachholen.

Rita Messmers Werk passt nur zu gut in eine Zeit, in der fast ausschliesslich die intellektuelle Leistung zählt und sich El-

tern immer früher um die beruflichen Perspektiven ihrer Kinder sorgen. Freilich betont die Autorin, dass bei geeigneter Stimulation ohne jeden Druck oder Zwang erstaunliche Lernresultate erzielt werden. Trotzdem: Solch gezielte Anregung, wie Messmer sie beschreibt, wirkt in unserer Gesellschaft doch sehr künstlich. Man kann sich schlecht vorstellen, dass Eltern, die sich so sehr auf kognitive Werte konzentrieren, auch noch andere, weniger zielgerichtete Interessen gelten lassen.

Rita Messmer: «Mit kleinen Kindern lernen lernen. So fördern Sie Ihr Kind fürs Leben.» Kreuz Verlag, Zürich. 159 Seiten. Fr. 26.–.

REKLAME

Weiterbildung

- Man  
Begi
- Ausl  
Begi
- Beru  
Begi

Bitte verk

Offen Tel 052  
Solothurn Tel

teusi

Alpenegg  
E-Mail wt